

Die Söhne von Eilaboun

Dokumentarfilm (2007) mit
anschliessender Diskussion in
Anwesenheit des Regisseurs
24 min, Arab./Engl.
Eintritt frei

Samstag, 12. Mai 2018

**18 Uhr, Basel, Dornacherstrasse 192,
Gundeldingerfeld
Halle 2 West, bei Corrientes**

**Die Geschichte eines palästinensischen Dorfs –
repräsentativ für die Geschichte einer Nation.**

Palästina 1948, eine nationalistische europäische Kolonialbewegung verschafft sich gewaltsam Platz, um der eigenen Verfolgung zu entgehen, aber auch, um vor Ort die Idee eines ethnisch-religiös definierten neuen Staates durchzusetzen. Die bisherigen EinwohnerInnen des Landes, die nicht ins Konzept passen, weil sie der anderen Nation angehören, sind unerwünscht ... bis heute. Die Wurzeln eines jahrzehntelangen Konflikts sind gelegt. Und der wird erst lösbar sein, wenn die „anderen“ nicht mehr als störend, sondern als gleichberechtigte und bereichernde Realität wahrgenommen und akzeptiert werden.

Eilaboun, Oktober 1948, Monate nach der Ausrufung des Staates Israel und der Nakba, der Vertreibung von drei Vierteln der lokalen palästinensischen Bevölkerung. Der Prozess der ethnischen Säuberung und Vertreibung geht weiter – die neu formierte israelische Armee schreckt auch nicht vor Massakern zurück. Im Zuge der Operation Hiram werden 14 männliche Dorfbewohner hingerichtet.

Eine Veranstaltung von PalCH und Palästina-Solidarität aus Anlass des 70. Jahrestages der palästinensischen Nakba.



Eilaboun, 2007. Familienangehörige erzählen dem Filmemacher Hisham Zreiq, wie sie die dramatischen Ereignisse im Oktober 1948 erlebt haben. Der Historiker Ilan Pappé bettet ihr Schicksal in den umfassenderen Kontext der Nakba ein.



Hisham Zreiq, geb. 1968 in Nazareth, Filmemacher und bildender Künstler

Hisham Zreiq wird an der Vorführung anwesend sein und auf seinen Film, seinen Umgang mit diesem Medium und Erinnerung eingehen, aber auch die Aktualität der Nakba im heutigen Israel thematisieren.